

UNSEREN WIDERSTANDSKÄMPFERN, DIE IHR LEBEN GABEN IM KAMPF GEGEN FASCHISMUS, FÜR FREIHEIT, EINHEIT UND FRIEDEN

Sabine Berninger - Rede anlässlich der Gedenkveranstaltung zum 8. Mai 2017 am Mahnmal für die Opfer des Faschismus in Apolda



**Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren!**

Zur Vorbereitung auf den heutigen Gedenktag habe ich gestern noch einmal die Rede Richard von Weizsäckers zum 40. Jahrestag der Befreiung am 8. Mai 1985 gelesen. Der große Verdienst dieses Bundespräsidenten ist, dass er in seinem Erinnern nicht das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa in den Mittelpunkt stellte, sondern die Befreiung. „Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft.“ Richard von Weizsäcker betonte, dass nicht das Ende des Krieges die Ursache von Flucht und Vertreibung sei, sondern sie „vielmehr in seinem Anfang und im Beginn jener Gewaltherrschaft (liege), die zum Krieg führte. Wir dürfen den 8. Mai 1945 nicht vom 30. Januar 1933 trennen.“

Richard von Weizsäcker war der Meinung, für uns Deutsche sei der 8. Mai kein Tag zum Feiern, kein Tag, sich an Siegesfesten zu beteiligen. Dieser Auffassung kann ich mich nicht anschließen.

Der von Nazideutschland begonnene Krieg hatte für Millionen Menschen unermessliches Leid gebracht; für die Millionen europäischen Juden, die Sinti und Roma, die Zeugen Jehovas, die Millionen verschleppter Slawen, die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die Homosexuellen, die politischen Gefangenen, die Christen, die Kranken und Behinderten, all jene, die zur nationalsozialistischen Ideologie in Opposition standen, wurden verklagt, verfolgt und ausgelöscht.

Für all diese Opfer bedeutete der 8. Mai 1945 das Ende des unmenschlichen NS-Terrors, das Ende der Bedrohung mit dem Tode, das Ende des industriellen Massenmordes und der Vernichtung durch Arbeit. Auch für unsere Nachbarstaaten kennzeichnete dieser 8. Mai vor 72 Jahren den Tag des Sieges der Alliierten über das nationalsozialistische Deutschland, den Sieg über eine barbarische Ideologie und das Ende von Besetzung und Unterdrückung. Und damit ist der 8. Mai ein Tag der Freude und des Feierns auch für uns.

Спасибо! Thank You! Merci! Danke!

Unser Dank gilt an jedem 8. Mai den BefreierInnen. Unser ehrendes Gedenken gilt UNSEREN WIDERSTANDSKÄMPFERN, DIE IHR LEBEN GABEN IM KAMPF GEGEN FASCHISMUS, FÜR FREIHEIT, EINHEIT UND FRIEDEN. Niemals vergessen dürfen wir die vielen Millionen Opfer des Faschismus. Darunter die ca. 130 ermordeten Bürgerinnen und Bürger Apoldas, die hier zu Tode gekommenen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter und die Wehrmachtsdeserteure.

„Den Jahrestag der Befreiung in der heutigen Zeit zu begehen, ist kein leeres Ritual, sondern angesichts des rasanten Aufstiegs neofaschistischer und rechtspopulistischer Kräfte in nahezu allen europäischen Ländern ist es Teil des Widerstandes gegen diese Entwicklung.“, hat Susanne Hennig-Wellsow in einer Pressemitteilung der Thüringer Linkspartei festgestellt.

Ein sehr wichtiger Teil des Widerstandes gegen Rechtspopulistinnen und Rechtspopulisten, gegen Rassistinnen und Rassisten, gegen jene, die am Samstag beim Eichsfeldtag der NPD in Leinefelde den Massenmörder Adolf Hitler bejubelten, gegen die Nazi-Hooligans, die am Abend des 1. Mai in Apolda einfielen, randalierten, Polizeibeamte angriffen. Und gegen die RechtspopulistInnen und Nazis in Nadelstreifen, die für die immer offener gewalttätig, immer martialischer und unverhohlener auftretenden so genannten Springerstiefel-Nazis, für NPD, Identitäre, Parteien wie Die Rechte oder den 3. Weg den parlamentarischen Arm bilden.

Sei es in Frankreich, wo eine extrem rechte Nationalistin mit fast 11 Millionen Stimmen von mehr als einem Drittel der WählerInnen gewählt wurde. Oder in Thüringen, wo die rechtspopulistische AfD ganz unverhohlen an

Nicht umsonst fordert deren Frontmann Bernd Höcke, in in Goebbels-Manier gehaltener Rede eine geschichtspolitische 180°-Wende, die Verbannung des Gedenkens und der Erinnerung an das unsägliche Leid, welches der Faschismus über die Welt gebracht hat. Und er tut dies ganz bewusst in der Sprache und Wortwahl der Faschisten, in Göbbels-Manier, und wird dafür gefeiert von erschreckend vielen AnhängerInnen, denen eine extrem rechte, eine völkische Ausrichtung der AfD ganz offenbar gerade recht kommt.

Das moderne Europa, die Auswirkungen der NS-Herrschaft noch vor Augen, ist heute, 72 Jahre nach der Zerschlagung des deutschen Faschismus, erschreckend nahe an dem Punkt, an dem die bürgerliche Demokratie durch offen autoritäre Regime ersetzt zu werden droht.

Deshalb sind Mahnmale wie dieses Denkmal der Opfer des Faschismus so wichtig für die Erinnerungskultur. Deshalb war es eine richtige Entscheidung der rot-rot-grünen Koalition im Thüringer Landtag, den 8. Mai als offiziellen „Gedenktag anlässlich der Befreiung vom Nationalsozialismus und der Beendigung des 2. Weltkrieges“ im Thüringer Feiertagsgesetz zu verankern.

„Fesselung und Unterdrückung“ & „Widerstand und Befreiung“ symbolisieren die beiden Figuren, die Professor Gustav Weidanz für das Mahnmal geschaffen hat. Fesselung und Unterdrückung drohen, wenn den Le Pens, Höckes und Wilders nicht Einhalt geboten wird. Widerstand und Befreiung werden nur Erfolg haben, wenn deren Ideologie – von der wir nicht erwartet hätten, dass sie nach dem Leid, das der deutsche Faschismus über die Welt gebracht hat, wieder bei so vielen Menschen verfangen kann – nicht entschlossen entgegengetreten wird.

Das aber können wir nur, wenn wir den Kampf gegen Faschismus, für Freiheit und Frieden gemeinsam führen. Mit allen Menschen, denen Demokratie und Menschenrechte etwas bedeuten. Mit allen, die wir für Demokratie und die Umsetzung der Menschenrechte für alle Menschen gewinnen können.

Deshalb möchte ich den Engagierten hier in Apolda danken, die sich dafür einsetzen, dieses Mahnmal für noch mehr Menschen leichter zugänglich zu machen. Die sich dafür einsetzen, dass eine unübersehbare Hinweistafel Jene darauf hinweist, die sonst daran vorbei laufen.

Ich unterstütze dieses Anliegen sehr. Gerade angesichts zunehmender gewalttätiger Übergriffe auf geflüchtete, angesichts der Anschläge auf Flüchtlingsheime, angesichts marodierender Nazibanden, wie erst letzten Montag hier in Apolda, müssen wir jede Möglichkeit nutzen, aufzuklären, antifaschistischen Widerstand zu stärken, Menschen für eine antirassistische Politik und ein antifaschistisches und demokratisches Gemeinwesen zu gewinnen.

Was war und was droht, gebieten wir den neuen Nazis nicht Einhalt, verpflichtet uns, die Erinnerung gerade auch im öffentlichen Raum und für die künftigen Generationen zu erhalten, uns der Lehren aus der deutschen Geschichte anzunehmen und konsequent für Grundrechte, Frieden und Demokratie einzustehen.

Ich danke Ihnen allen dafür, dass Sie hier sind. Dafür, dass wir gemeinsam gedenken. Dafür, dass wir gemeinsam erinnern und mahnen.